

## Formbänder zeichnen

In dieser Datei finden Sie einen einleitenden Text, der die 30 Arbeitsblätter erläutert. Im Anhang der PDF-Datei sind GIF-Animationen, die die Herangehensweise zum Zeichnen veranschaulichen. Wenn diese im Acrobat-Reader nicht gleich angezeigt werden, genügt es, den Button „Anhang“ anzuklicken. Die Dateien lassen sich mit der Windows Bild- und Faxanzeige oder anderen Bildpräsentationsprogrammen öffnen und mit dem Beamer oder Großbildschirm vor der Klasse zeigen. Die Arbeitsblätter sind problemlos auszudrucken und sollten am besten auf A3 kopiert werden, weil das Zeichnen so flüssiger wird. Die fünf kostenlosen Beispiele vermitteln das Prinzip. Die gesamte Serie kann man sich unter folgendem Link herunterladen:

<[http://www.netzwerk-lernen.de/grundschule\\_8/](http://www.netzwerk-lernen.de/grundschule_8/)>

### Einleitung

Formbänder kennen wir seit jeher. Sei es von griechischen Vasendekors der geometrischen Epoche, keltischen Steinen, armenischen Friesen oder gar aus der orientalischen Kultur. In ihnen lebt eine Ästhetik, die uns Menschen schon immer angesprochen hat. Aus diesem Grunde sind sogar manche Gebrauchsgegenstände damit verziert worden.

Das Vorstellen von Formen ist keine Verstandestätigkeit, die sich im Beurteilen erschöpft. Es wird erst durch eine Tätigkeit, die von uns willentlich, aber nicht eigenwillig geführt wird, möglich. So sind Kinder erst ab ca. 5 Jahren reif für den Straßenverkehr, weil sie sich vorher kein Bild von der Fahrspur der Autos machen können. Auch unseren ersten Kreis zeichneten wir erst im Alter von zwei Jahren. Das Nachvollziehen und Zeichnen von Formen will eben geübt sein.

Durch genauere Formvorstellungen wurden uns die Bewegungsbahnen der Gestirne vorstellbar. Diese Bewegungen sind eigentlich ohne Anfang und ohne Ende und deshalb schwer zu erkennen. Der

Verstand verleitet uns gern dazu, solche Bewegungen ausschließlich als eine lineare Spur von einem Ort zum andern zu betrachten. Das ist bei den Bewegungen der Gestirne nicht zutreffend. Sie erscheinen uns als Wahrnehmung unendlich langsam, sind aber, wenn man sie berechnet, ungeheuer schnell. Eine Bewegung wird uns zur Vorstellung, wenn wir uns innerlich in sie hineinstellen und uns ein Bild davon machen können. Dass die vorgestellte Form, die ein Gestirn durch seine Bahn beschreibt, in seiner Abgeschlossenheit eigentlich nur in der menschlichen Vorstellung Bestand hat, ist uns meist nicht gegenwärtig. Wie der Abglanz einer Idee, also nicht sichtbarer Wirklichkeit (z.B. als Kreis) erscheint die Form in unserer Vorstellung. Planetenbahnen können z.B. (je nach Standpunkt) heliozentrisch als Kreise oder geozentrisch als Planetenschleifen erfasst werden. Richtig ist beides: Die verschiedenen Vorstellungsbilder sind Ausdruck von ein und derselben Tatsache.

Genauso wie die Wirklichkeit der Himmelsbewegungen keine lineare, sondern eine kausale Wirklichkeit ist, verhält es sich mit der Tätigkeit des Vorstellens. Wie könnte irgendetwas zum Bild werden, was nicht in seinem umfassenden Zusammenhang erfahren wird? Die Gestirne bewegen sich so präzise, dass es keine Kollisionen gibt. Unser Vorstellungsvermögen hinkt diesen Impulsen zunächst hinterher. Die Bewegung wird erst zur Form, wenn es uns gelingt, sie in ein Bild gerinnen zu lassen. Aufgrund solcher Anstrengung wird dem fertigen Bild im Nachhinein ein allzu großes Gewicht verliehen, indem ihm die ganze Wirklichkeit zugeschrieben wird. Allzu gern übersehen wir, dass es sich mit solchen Bildern ähnlich wie mit den Dingen dieser Welt verhält, die der Vergänglichkeit unterworfen sind. Oder anders ausgedrückt, dass sich die Wirklichkeit, solange sie in solchen Bildern erfasst wird, sich nur in ihrer Vergänglichkeit zeigt.

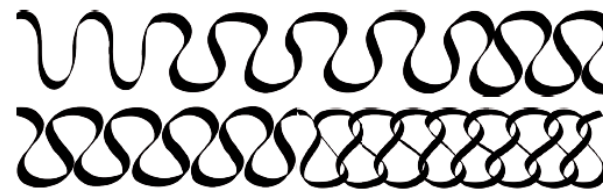
Je mehr wir unser Vorstellen darauf trainieren, Formen in ihrer Beweglichkeit zu erfassen, desto stärker sind wir mit dem lebendigen Geschehen, das im Raum Gestalt annimmt, verbunden. Unser Vorstellen wird flexibler und kann schneller komplizierte

Zusammenhänge erfassen. So bleiben die Bilder freilassender. Wird der Vorstellung mehr Bedeutung zugesprochen, als ihr zukommt, kann sie etwas Einengendes bekommen (man erinnere sich nur an die Zerwürfnisse, die der Streit, ob Planetenbewegungen geo- oder heliozentrisch seien, hervorgebracht hat).

Sicher wird mancher eine so umfassende Einleitung als etwas hochgegriffen empfinden. Andererseits wird gerade in diesem Bild deutlich, wie wichtig es ist, das Vorstellen aus der Beweglichkeit zur Präzision zu führen. Hier entscheidet sich nicht zuletzt, wie frei wir uns orientieren und selbst bestimmen können.

## Praxis

Die Übungen sprechen für sich. Übungen 1 bis 3 führen zu Form 4, die auf den ersten Blick sehr kompliziert wirkt. Wenn Beweglichkeit zur fertigen Form führt, erschließt sich uns ein neuer Zugang. Unsere Kinder sind durch das Überangebot an fertigen Formen durch die visuellen Medien massiv geschädigt. Der Anspruch, eine perfekte

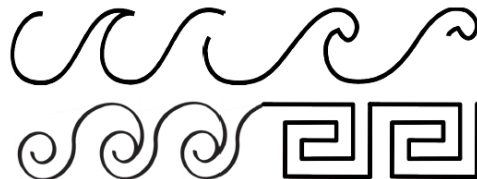


Form gezeichnet zu haben, ist mächtiger, als das Bedürfnis, Formen spielerisch zu entwickeln. Eine Abweichung von der Idealform kann als

unverzeihlicher, persönlicher Fehler empfunden werden. Gerade dieses Streben nach statischer Perfektion hemmt das Erfassen der Form.

Wer die Formen (Beispiel oben) über ein Viereckraster erfassen wollte, hätte viel zu tun. Stellt man sich das

Zustandekommen als Stauchung eines dynamischen Prinzips vor, erschließt sich die Form in ihrer großzügigen Einfachheit.



Die Formbänder 5 bis 15 zeigen manche Variante der Mäanderformen. Interessant ist, wie beim klassischen griechischen Fries eine Erstarrung der Bewegung zu erleben ist. Nach einigem Üben (es brauchen letztlich nur hin und wieder regelmäßig zehn Minuten zu sein) kann schon beobachtet werden, wie das Formbewusstsein der Schüler dynamischer wird. Bald wird es möglich, eigene Bänder zu entwerfen.

Wie sich Gegenständliches in Ornamentales hineinmischt, zeigen die Formbänder 16 bis 27. Solche Ornamente sind dekorativ. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Je spezifischer der Gegenstand wird, desto mehr wird der Bewegungsfluss unterbrochen. Es lohnt sich, aus dieser Perspektive einen Blick auf die Entwicklung der griechischen Vasenbemalung zu werfen.



Die konkrete Gegenständlichkeit der Bemalung entwickelte sich erst Jahrhunderte nach der geometrischen Epoche. Demnach führte von dieser Ebene der Weg in die konkrete gegenständliche Gestaltung. Was kulturgeschichtlich geschehen ist, lebt auch als Fähigkeit in den Kindern, die eben entsprechend entwickelt werden sollte. Hilfreich ist in diesem Fall eine einfache Form des Motivs. Motive, die konstruiert sind, werden wackelig, und das Bewusstsein kommt aus dem Fluss. Besonders der Sprung vom Motiv links zu den Geiern macht die Tendenz deutlich. Je mehr die Bewegung unterbrochen ist, desto schneller verliert man sich im Detail. So ist es nur konsequent, die Grundformen der Jäger erst zuerst zu zeichnen, und dann die Arme



und Speere. Wer den Schwierigkeitsgrad steigern will, kann es mit zwei ineinandergreifenden Form-

bändern versuchen. Formbänder 29 und 30 zeigen entsprechende Beispiele.

## **Animationen**

Oft ist das Vorstellen schon so festgefahren, dass es eines Beispiels bedarf, um ins Tun zu kommen. Immer wieder ist es erstaunlich, was die Kinder zeichnen können, wenn es der Lehrer direkt an der Tafel vorzeichnet. Da ein Lehrer nicht mitgeliefert werden kann, geben die Animationen Hilfestellung.

## **Schaffensfreude...**

...kann sich beim Zeichnen einstellen, wenn sich die Kinder lebendig mit ihrer Arbeit verbinden. Die Arbeitsblätter sind als Anregung sinnvoll. Bald geht es sogar ohne Arbeitsblatt besser, weil die Bewegungen dann flüssiger sind. Schließlich ist das Vorstellen so ausgebildet, dass eigene Formen kreiert werden können.

## **Ausblick**

Weitere Beiträge zum Zeichnen sind in Vorbereitung:

### **1. Dynamisches Schreiben**

Es erübrigt sich fast zu sagen, dass ein schlechtes Schriftbild Ausdruck der Stagnation seelischer Beweglichkeit sein kann.

### **2. Mandalas...**

...üben eine Faszination aus. Leider kommt es im Unterricht selten über ein Anmalen schöner Vorlagen hinaus. Es geht aber wesentlich mehr.

### **3. Flechtbänder...**

...findet man in den alten Mysterienstätten. Ein kompliziertes System, das sich erstaunlicherweise mit der Grammatik in Bezug setzen lässt.

### **4. Dynamisches Tiere-Zeichnen...**

...vereinfacht komplizierte Motive ohne umständliche Konstrukte.

## **Impressum**

Der Verein zur Förderung anschaulichen Kunstunterrichts e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, Kunst von der praktisch anschaulichen Seite zu präsentieren. Es soll nicht erklärt, sondern veranschaulicht werden.

Beim Formbänderzeichnen kam es uns auf die künstlerische Übung zum Zeichnen an. Wenn solches Üben durch Gewohnheit die Fertigkeit ausbildet, differenzierte Formen flüssig und ästhetisch zu gestalten, kann die Kraft, auf der diese Fertigkeit dann beruht, auch im Sozialen angewandt werden. Gestaltung des Sozialen ist letztlich immer eine künstlerische Tat. Kritik und abstrakte Vorsätze schaffen wenig Originelles. Ein kritisches Bewusstsein vom Falschen und dem, was vermieden werden soll, ist wichtig, führt aber allein zu Nichts; noch nicht einmal zur Antwort auf die Frage, ob es im Sozialen oder in der Kunst überhaupt ein Richtig und Falsch gibt.

Unser Verein betreibt ein Portal unter dem Namen <[www.kunstdownload.de](http://www.kunstdownload.de)>. Hier gibt es Bilderreihen zu den Themen Kunst und Natur, Zeichnen und Malerei. Die Inhalte reichen vom Zeichentrickfilm bis zu Zitaten von Beuys. Selbstverständlich sind auch klassische Themen wie Landschaft, Porträt, Akt, u.ä. (aufgeteilt in viele Untergruppen) vertreten.

Zurzeit findet man auf dem Portal 120 Titel online, die kostenlos heruntergeladen werden können. Zahlreiche Serien sind noch in Vorbereitung. Die Beiträge stammen von den Kunstpädagogen unseres Vereines. Ausgangspunkt ist die Liebe zur Sache, also zur bildenden Kunst. Kurze anschauliche Beiträge, die in ihrer Vielfalt inhaltlich wiederum ein Ganzes ergeben, sollen auf freilassende Art Erfahrungen vermitteln und zu selbstständigem Nachdenken anregen.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung aktiver Künstler. Das Portal hat eine virtuelle Galerie, in der bis jetzt ca. 20 Künstler zu besonders günstigen Konditionen ausstellen. Eine zusätzliche Möglichkeit der Präsenz ist die namentliche Aufnahme von Werken in die pädagogischen Bilderreihen. Kunst und Pädagogik dürften dadurch beide lebendiger werden. In diesem Sinne kann unsere Initiative auch als eine Fortführung des erweiterten Kunstbegriffes angesehen werden.